



Max Volbers

Konzertprogramme

www.maxvolbers.de
info@maxvolbers.de

Public relations:

PR²classic
Gabriele Schiller
Rolandstraße 83
50677 Köln
Deutschland
Tel.: +49 221 38 10 63
office@pr2classic.de

Fotos: © Andrej Grilc
www.andrej-grilc.com
und
Theresa Pewal
www.theresapewal.com

about

Max Volbers gehört als Blockflötist, Cembalist und vermehrt auch als Ensembleleiter zu den vielseitigsten jungen Musikern im Bereich der Alten Musik. Ganz im Sinne der Klangwelten des 17. und 18. Jahrhunderts, in denen Musiker:innen selbstverständlich mehrere Instrumente beherrschten, beleuchtet er als Multi-Instrumentalist das Repertoire der Alten Musik aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Er studierte an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dorothee Oberlinger, Walter van Hauwe, Reinhard Goebel und Florian Birsak.

Als Preisträger u.a. des Deutschen Musikwettbewerbs ist er gern gesehener Gast beim Verbier Festival, dem Heidelberger Frühling, den Musikfestspielen Sanssouci, dem Menuhin Festival Gstaad, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen oder den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Aus der tiefen Überzeugung heraus, dass die Alte Musik nicht exklusiv der Originalklangbewegung vorbehalten sein sollte, arbeitet er sowohl mit Ensembles wie Concerto Köln, Il Pomo d'Oro, La Cetra oder dem Concentus Musicus Wien als auch mit „modernen“ Orchestern wie dem Stuttgarter Kammerorchester, den Münchner Philharmonikern, der NDR Radiophilharmonie oder dem Musikkollegium Winterthur.

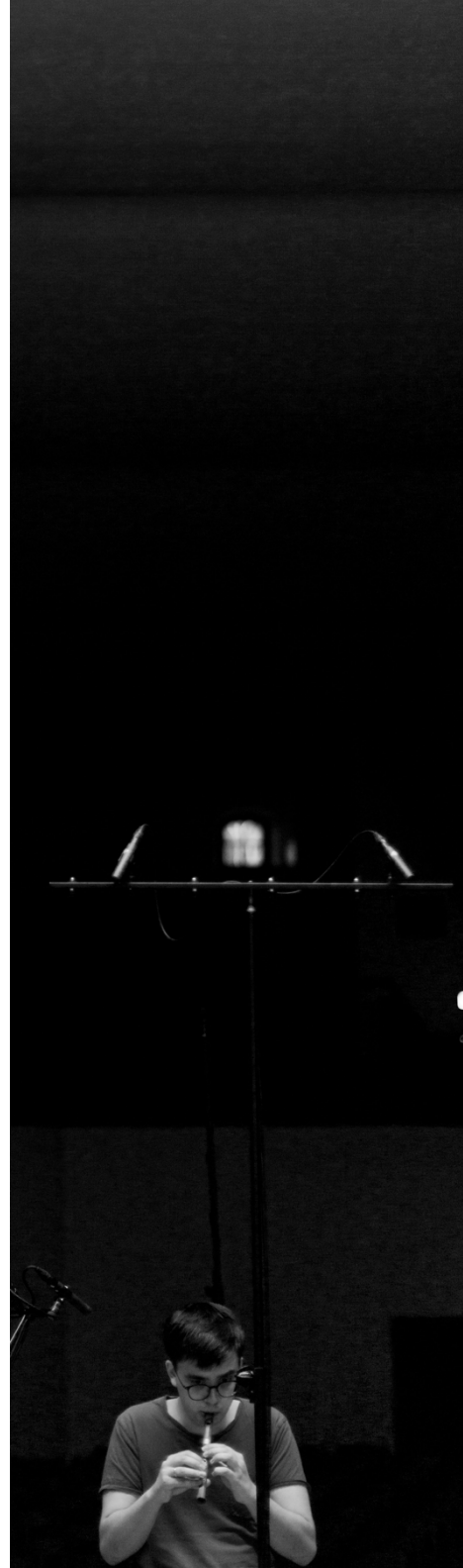


Er war zu Gast in bedeutenden Sälen wie der Carnegie Hall New York, dem Berliner Konzerthaus, der Elbphilharmonie, dem KKL Luzern, der Casa da Musica Porto, dem Festspielhaus Baden-Baden, dem Konserthuset Stockholm, dem Wiener Konzerthaus, der Philharmonie de Paris oder dem MÜPA Budapest.

Neben seiner Konzerttätigkeit lehrt Max an der Universität Mozarteum Salzburg und bei verschiedensten Meisterklassen.

Große Unterstützung erhielt er von der Deutschen Stiftung Musikleben, der Ernsting Stiftung sowie der GWK Münster (Förderpreis Musik 2013 und GWK-Cordes-Stipendium). Nach zahlreichen Rundfunkproduktionen erschien im Oktober 2022 seine Debut-CD „Whispers of Tradition“ bei GENUIN, die von der Fachpresse begeistert aufgenommen wurde. Für diese CD erhielt er den OPUS KLASSIK 2023 in der Kategorie Nachwuchskünstler des Jahres und den Publikumspreis der WELT am Sonntag.

Seit 2024 ist er beim Label Berlin Classics unter Vertrag, im selben Jahr erschien sein neues Album „Foreign Masters“ mit dem Cembalisten Alexander von Heißen, gefolgt von „Bach vs Scheibe“ mit Concerto Köln und Marie-Sophie Pollak im September 2025.



Programme

Als Solist:

Mit Orchester:

“Telemanns Wunderkammer” Seite 9
(mit *Il Pomo d'Oro*)

“Concertare!” Seite 10
(mit *Il Pomo d'oro*)

Grand Tour Seite 11
(mit *Concerto Köln und optional Shunske Sato*)

Kammermusik:

“Foreign Masters” Seite 12
(mit *Alexander von Heißen*)

„Alles nur geklaut“ Seite 13
(mit *Kristian Bezuidenhout*)

„Adieu to the Pleasures“ Seite 14
(mit *Anna Lucia Richter, Luca Pianca*)

„Stravaganze archadiche“ Seite 15
(mit A. Bakieva, T. Bau, A. Buccarella, G. Bellini)

„Perfect strangers“ Seite 16
(mit D. Bergmüller, C. Urbanetz, S. Wienand)

als musikalischer Leiter (maestro al Cembalo):

„Fatto per La Notte“ Seite 19
(mit Il Pomo d'Oro und Marie-Sophie Pollak)

„Bach vs Scheibe“ Seite 20
(mit Concerto Köln und Marie-Sophie Pollak)

„Scenes of Horror“ Seite 21
(mit Il Giratempo und Laila Salome Fischer)

A portrait of a man with short, dark hair, wearing a dark blue suit jacket over a dark shirt. He is holding a wooden flute vertically in front of him with both hands. His eyes are closed, and he has a serene expression. The background is a dark, gradient blue.

Als Solist

Telemanns Wunderkammer

„Genug Ideen für ein ganzes Leben“ könne man in nur wenigen Tagen sammeln, wenn man den Musikern in den Kneipen Osteuropas lausche, stellt Georg Philipp Telemann in seiner Autobiografie fest. Doch auch umgekehrt wird ein Schuh daraus: Sein schier unerschöpfliches Œuvre gleicht einer Wunderkammer, gefüllt mit unzähligen musikalischen Kleinoden und Kuriositäten. Französischer Charme trifft auf den dramatischen Herzschmerz der italienischen Oper, polnische Volksmusik inspirierte Telemann ebenso wie die Natur oder wie das Nacherzählen bekannter Geschichten – und immer wieder offenbart sich seine humorvolle, bisweilen komische Seite: wenn er Vögel zwitschern, einen Harlekin herumspringen, Don Quichotte gegen die Windmühlen reiten oder einen Hypochonder wehleidig jammern lässt.

Mit *Telemanns Wunderkammer* tauchen Il Pomo d'Oro und der Blockflötist Max Volbers in diesen facettenreichen Kosmos ein. Sie kombinieren Meisterwerke Telemanns, darunter seine große a-moll Suite, mit selten gespielten Werken, einer tragikomischen Pasticcio-Suite und eigenen Bearbeitungen von Melodien, die er auf seinen Reisen niederschrieb – gewürzt mit italienischer Grandezza, französischer Noblesse und einer kräftigen Prise Telemann'schen Humors.

Max Volbers, Blockflöte

Il Pomo d'Oro (1,1,1,1, Cembalo, Laute, Fagott)

Werke von Georg Philipp Telemann

2 x 45 Minuten, eine Pause

Concertare!

Es müssen wahrlich hochbegabte Kinder gewesen sein: Die Mädchen der *Pietà*, einem der venizianischen Waisenhäuser. Dort unterrichtete Antonio Vivaldi und komponierte zahlreiche seiner Blockflötenkonzerte für die Waisenmädchen – und hinterließ dem „Flauto dolce“ damit verrücktere und schwerere Literatur als alle seine Kollegen.

Neben den bekannten Concerti „per Flautino“, in welchen die Blockflöte als Solo-Diva fungiert, hat er das Instrument auch gerne als Kammermusikpartner eingesetzt, in den „Concerti da camera“. Doch das Erkunden vivaldi'schen Repertoires gleich oft einer Spurensuche: Nicht alle Blockflötenkonzerte hat der *Prete rosso* auch vollendet...

Max Volbers, Blockflöte

Il Pomo d'oro (11 Streicher (3,3,2,2,1), Oboe, Fagott, Laute, Cembalo)

Werke von Antonio Vivaldi

2x 45 Minuten, eine Pause

Grand Tour

Wer im 18. Jahrhundert etwas auf sich hielt (und es sich leisten konnte!), begab sich mindestens einmal auf eine „Grand Tour“, eine Rundreise durch Europa. Auch Georg Philipp Telemann war bereits als junger Mann von anderen Nationen fasziniert und komponierte zahlreiche kleine Melodien, welche er Ländern und Regionen auf der ganzen damals bekannten Welt widmete. Viele dieser Melodien verwendete er später in seinen Orchesterwerken wieder.

Concerto Köln reist mit dem Blockflötisten Max Volbers auf den Spuren Telemanns und seiner Zeitgenossen durch das alte Europa - und darüber hinaus...

Max Volbers, Blockflöte
Concerto Köln (11 Streicher (3,3,2,2,1) plus Cembalo)

Werke von Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach, Giuseppe Sammartini, Francesco Mancini und Antonio Vivaldi

2 x 45 Minuten, eine Pause

Optional ist dieses Programm auch mit einem zweiten Solisten, Shunske Sato (Violine) möglich.

Foreign Masters

Virtuosen vor – Ausländer rein! Migranten aus Europa bestimmten die unvergleichlich reiche Musikszene der Hauptstadt des 18. Jhs: London. Sie aber hätte es ohne die Fachkräfte vom Kontinent, Musiker und Komponisten, nicht gegeben – opulente Opern, eine Unzahl neuer Kompositionen, auf die sich Drucker und Verleger stürzten, Dutzende von öffentlichen Konzerten und Hauskonzerten täglich. Mit Spielfreude und Fantasie machen Max Volbers und Alexander von Heißen eine schillernde Facette der Musikmetropole London mit „Foreign Masters“ lebendig.

Musikalische Migration war es also, die der englischen Musik ein ungeheuer reiches Erbe bescherte: ein Umstand, den wir uns in Zeiten von Brexit, Abschottung und dem misstrauischen Blick ins Ausland gar nicht oft genug vor Augen halten können...

Max Volbers, Blockflöte
Alexander von Heißen, Cembalo

Werke von Georg Friedrich Händel, Arcangelo Corelli, Giuseppe Sammartini, James Paisible, Giovanni Carbonelli, Giuseppe Alberti, Johann Pepusch und Anderen

2 x 45 Minuten, eine Pause
Optional auch ohne Pause möglich (ca. 70 Minuten)
Ein Cembalo kann mitgebracht werden.

Dieses Programm ist bei Berlin Classics als CD erschienen.

„Alles nur geklaut“ – Werke nach Johann Sebastian Bach

Im 18. Jahrhundert nahm man es nicht allzu genau mit geistigem Eigentum. Allzugern nur bediente man sich an den Werken Anderer – eher ein Kompliment als eine Urheberrechtsverletzung! Johann Sebastian Bach war da keine Ausnahme: Er räuberte immer wieder bei seinen Kollegen, aber vor allem bei sich selbst und arbeitete bereits bestehende Stücke für andere Besetzungen um.

Ein Umstand, den wir uns zunutze machen, um Werke von Johann Sebastian Bach auf die Bühne zu bringen, die er zwar nie geschrieben hat – aber so hätte schreiben können...

Max Volbers, Blockflöte
Kristian Bezuidenhout, Cembalo

Werke von und nach Johann Sebastian Bach

2 x 45 Minuten, eine Pause
Ein Cembalo kann mitgebracht werden

„Adieu to the Pleasures“

Das 17. Jahrhundert darf durchaus als das Jahrhundert gelten, in dem sich die Emotionen und Leidenschaften Bahn in der Musik brechen. „Adieu to the Pleasures“ taucht tief in die Gefühlswelten der frühen französischen und englischen Barockmusik; vom Herzschmerz eines John Dowland über verliebte Nachtigallen bei Bousset und Couperin und immer wieder aufblitzenden Augenzwinkern etwa bei Robert Johnson bis hin zu abgrundtiefer Todessehnsucht...

Anna Lucia Richter, Mezzosopran
Max Volbers, Blockflöte
Luca Pianca, Laute

Werke von John Dowland, François Couperin, Robert Johnson, Michel Lambert, Jean-Baptiste de Bousset, Henry Purcell und Anderen

2 x 45 Minuten, eine Pause

Stravaganze archadiche

Denken wir an Arkadien, so haben wir sofort Schäferidylle vor Augen, doch Arkadien ist so viel mehr: Nämlich eine verloren geglaubte Ideal-Welt, in welche der Mensch seit der Antike seinen Wunsch, frei von Zwängen zu leben, hineinprojizierte. „Stravaganze archadiche“ ist daher eine Geschichte von Fabelwesen, pastoraler Idyllen, derber Tanz- und Wirtshausmusik und natürlich über die Liebe – von Mensch zu Mensch, aber auch zur Natur! Wir laden ein zu einer Rundreise durch ganz unterschiedliche arkadische Landschaften, mit englischem, italienischem und französischem Flair.

Max Volbers, Blockflöte
Alfia Bakieva, Violine
Teodoro Bau, Viola da Gamba
Arianna Radaelli, Cembalo

**Werke von Claudio Monteverdi, Thomas Simpson, Nicola Matteis,
Angelo Berardi, François Francoër, Andrea Falconiero und Anderen.**

2x 45 Minuten, eine Pause
Optional ohne Pause (ca. 70 Minuten)
Ein Cembalo kann mitgebracht werden

Perfect Strangers

Was verbindet den legendären Frank Zappa mit der Barockmusik? Mehr, als man meinen möchte: Einerseits war Zappa, der sich in seiner Extravaganz und Vielseitigkeit unmöglich in Schubladen stecken lässt, nicht nur ein schillernder Rockmusiker, sondern auch sehr interessiert an anderen Kunstformen. So spielte er 1984 ein Album mit Werken seines barocken „Alter Ego“ Francesco Zappa ein. Andererseits gibt es etliche Berührungspunkte zwischen barocken Ostinato-Modellen und den Impros über Vamps in der Rockmusik.

„Perfect Strangers“ vereint Werke Frank Zappas mit denen barocker Visionär*innen – und bringt damit zwei Welten zusammen, die nicht weiter voneinander entfernt sein könnten und sich dennoch immer wieder erstaunlich nahe kommen...

Max Volbers, Blockflöte

David Bergmüller, Laute

Christoph Urbanetz, Viola da Gamba

Sebastian Wienand, Cembalo

**Werke von Frank Zappa, Claudio Monteverdi, Isabella Leonarda,
Arcangelo Corelli, Henry Purcell, Marco Uccellini und Anderen**

2x 45 Minuten, eine Pause

Optional ohne Pause (ca. 70 Minuten)

Ein Cembalo kann mitgebracht werden



**Als musikalischer Leiter
(maestro al Cembalo)**



Fatto per La Notte

Die Nacht hat den Mensch des Barock in vielfacher Weise inspiriert, beflügelt und verängstigt. Dieses Programm widmet sich dem Sujet der Nacht in all ihren Aspekten: Von süßen Träumen, furchteinflößenden Gespenstern, dem Gesang der Nachtigall bis hin zu Shakespeares *Mittsommernachtstraum* ist hier wirklich alles vertreten...

Marie-Sophie Pollak, Sopran

Il Pomo d'Oro

Max Volbers, Blockflöte, Cembalo und Leitung

**Werke von Henry Purcell, Antonio Vivaldi, Georg Friedrich Händel,
Alessandro Scarlatti, Marc-Antoine Charpentier und Anderen**

2 x 45 Minuten, eine Pause

Bach vs Scheibe

"Dieser grosse Mann würde die Bewunderung ganzer Nationen seyn, wenn er mehr Annehmlichkeit hätte, und wenn er nicht seinen Stücken durch ein schwülstiges und verworrenes Wesen das Natürliche entzöge, und ihre Schönheit durch allzugrosse Kunst verdunkelte."

Johann Adolph Scheibe lässt 1737 in seinem „Critischen Musikus“ kaum ein gutes Haar an Johann Sebastian Bach: Seine Vokalmusik sei unsingbar, da Bach dieselben Ansprüche an die Stimme wie an seine eigenen Finger stelle, viel zu komplex und zu wenig angenehm fürs Ohr. Der Rhetoriker Johann Abraham Birnbaum springt Bach (möglicherweise auf dessen Bitte hin) bei, es entbrennt ein giftiger und für uns heute höchst aufschlussreicher – bisweilen unterhaltsamer – öffentlich ausgetragener Shitstorm.

Als Bach-Kritiker von der Nachwelt naserümpfend verschmäht, ist Scheibe ein auch heute noch oft unterschätzter Komponist. Zu seiner Ehrenrettung sei gesagt, dass er Bach an anderer Stelle in den höchsten Tönen lobte – Grund genug, ihn im Konzert einmal zu Wort kommen und die beiden Streithähne in Dialog treten zu lassen...

Marie-Sophie Pollak, Sopran
Concerto Köln
Max Volbers, Leitung

2 x 45 Minuten, eine Pause

Dieses Programm ist bei Berlin Classics auf CD erschienen.

Scenes of Horror

Es scheint den Opern-Librettisten der Barockzeit ein diebisches Vergnügen zu bereiten, ihre Heldenfiguren ordentlich in die Mangel zu nehmen, bevor diese mal mehr, mal weniger ruhmreich das Zeitliche segnen oder mit etwas Glück das Happy End der Oper feiern dürfen. Der Kreativität, mit der man die eigenen Figuren in grauenvolle Schreckens-Szenarien manövriert, sind kaum Grenzen gesetzt.

Vorhang auf für den Stoff, aus dem die Albträume sind - frisch aus der Giftküche der Barockoper: Mord, Intrigen und Verzweiflungstaten garniert mit mitreißender Spielfreude, der Lust am morbiden und einer Prise schwarzem Humor.

Il Giratempo

Laila Salome Fischer, Mezzosopran

Max Volbers, Leitung

**Werke von Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi, Attilio Ariosti und
Carl Heinrich Graun**

2 x 45 Minuten, eine Pause

Dieses Programm ist bei Perfect Noise auf CD erschienen.

